An Herrn Nationalrat N. in Bern

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **24 (1898)**

Heft 26

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-434500

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Stanislaus an Ladislaus.

Liäper Bruoter!

Eß ist ebigeigen Wie die Züriheglen peim Bettruß ein Stein im Prät hapen. Thie sagen ploß: „Sängerväst" — und dann steigt der Pommether. Wer sie nicht Spezia Liter kännt, Würthe meinen sie livern eine extraveine Brimakwalitet Engel. Ogongträr! muß Ich behaubten. Gegenwärdig sind sie zum Beinspiel witer so foll Lumbenrei thas eß höchste Tzeit ist daß sie katollisch werthen. Am sälpen Tag wo sie am chronischen Sängerväst an der Untern Strätze den Hugaltorfer pis auf die Häpfe außgetruncken hapen, hapen sie im Albisgütterli thie Kantenahle Schießprügelei angephangen. 10 Tage und 10 Nächte — Gotz Eis geklagd — hat diese Babilonerei gethauert. Du Würst Rehblitzieren: „Gschäch nüt Mauvaiseres! Du hast auch schon geschoßen!" Thu vergiseſt aper thas es noch andere Wörder gipt wo mit „ge" anfangen und in der Mite ein „o" hapen. Derweilen nämlich die alkohohlfreien und rauchlosen Faderlantzferteitiger in thär neuen Knallbude ire badriodischen Schütze abgäben, klöpfen die unferpeserlichen Yästbrüter, wo fom pülvern o ferstehn, peim Handloser öpen mit Bandoveltzäpven. Eß ischd alerthings auch ein Grubenwetkamf, aper da heißts am einten Tisch: „Wir hapen äfänigs eine Erenmeltung ausengesoffen", am andern: „Eus felen noch 2 Phlaschen tzu einer silbernen Methalie". Waß Würthe der Forell sagen, wänn er noch im Geschävt wäre? Abrobo — thär Bacchus ist noch nie ohne den Amohr an ein Yäst gegangen; im Fertrauen zagt: die tobengrafische Situdazion ist dem Letstern günstig. — Auß welchem Buche sol Ich aper thie Wörder nämen für die Descriptio fon Budapest? Hast du auch schon 7 Reitschuh Lorglen, 1 anatomisches Mäntschenpamenramah, 1 Seehund, 1 Yästretner, 1 Konstanzerbernermarsch und 2 Menaschereien mit einander spillen gehörd? Thann weist du nicht, wie eß 20 Minuten for dem Undergang Babilohns gekiden hat.

Da währen mir Ofen gestanten thie Flohbeerjungvrauen noch lieber gewässen — Apage Satanas! hat dein scemper zer Bruter zagt. Glaupst du eß nicht?

An der Landesmagizin-Einweiung will Ich Thiers genauer egschlitzieren.

Die brüterlichsten von deinem Stanispediculus.

NB. Die Leisenbeet Würthe Thich auch umß Leben gerne grützen lassen, aper sie ist seit dem Albisgütterli im Bett.

Uebersetzung.

Wenn man in Oestreich-Ungarn jetzt
Nur „Ausgleich" und „Versöhnung" nennt,
So heißt das wohl im guten Deutsch:
„Man prügelt sich im Parlament!"

En verzörnte St. Galler.

Seb wött i jetz bim Donner no gern, daß die verrüefte St. Galler Wirth a schwarze Tafle miechet, wo mer asa glitzerig ufgschriebe wird, wenn ma paar mol d'Zech zom Zale im Sack z'ha vergessa het. Gega s'wüest Sägä chönt i nüt bsonders ha, ond au s'Usakeia loht si macha, wenn ma nöd grad onder's Tram börzlet; aber so Nabis usadenkts Boshaftigs, mit Name, Gschlecht ond Handwerkszüg die ganz Welt lesa loh, wer füfz'g Rappa z'wenig heig, seb ist vom Tüfel! Aber nöd fuul! mer machet grad au a Schandtäfeli, schneewyß ond brandschwarze Griffel, was för Wirthshüser schlecht messet, grüsigs Bier, Chabiswy ond Surchruttgsöff hennaförä bringet. Mönd denn bigopp luega wer besser chöglet, die schwarz oder die wyß Schandundspott-Tafla!

Hander's jetz köhrt! Chöndi derno richta, ond wenn er gad vertaubet, verflüechter weder Bär ond Tiger ond Leu, oder ufflüget vor Wilde, wie Tubä, Adler ond Strüß ond dergattige Wirthsgalgevögel. Hander's köhrt? —

Zwä Gsätzli.

Im Rinntel fyret's Zentinor;
Das häßt mä näbis hondert Johr;
Ond d'Innerötler, ebä mir,
Mir händ ä Säntisnaräfyr!

Es sät äfängis jedes Göfli:
Der Plan vom Bahhof-Höfli,
Kän Töfel wöß' wo der thüeg hockä?
Ond öb er z'Bern wör förä z'lockä?

Besucher im Landesmuseum.

Rufst du mein Vaterland,
Baut dir Verstand und Hand
Ein stolzes Haus.
Da wohnt das Altertum,
Wandelt das Publikum,
Fleißig im Studium,
Frisch ein und aus.

Murrkopf:

Immer wird umgeschaut,
Wo man Paläste baut;
Unser Volk hat's!
Was man da wagt und macht,
Und über Schulden lacht,
Ist schließlich über Nacht
Rein für die Katz!

Ein Wehrmann:

Hellebard', Helm und Schild
Trugen die Alten wild
Tapfer und fest.
Heute geht's leichter her,
Kleider sind gar nicht schwer,
Aber von ungefähr
Droht der Arrest.

Ein Durstiger:

Faßlager, trostvoll groß,
Steht da so fässerlos:
Ich bin gerührt!
Was hat ein Mensch davon,
Wenn da, fast wie zum Hohn,
Bei diesem Anblick schon
Durst wird gespürt.

Eine Dame:

Porzellan, weiß wie Schnee,
Mahnet mich an Kaffee,
An Kranz und Schwatz;
Und wär' ich reich genug,
Nähm' ich mir jenen Krug
Gleich auf den nächsten Zug
Jubelnd vom Platz.

Ein Priester:

Einstens brach diese Stadt,
Kloster- und Mönche-satt,
Bild und Altar.
Nun sucht sie — o Kontrast,
Wieder voll Fleiß und Hast
Wirklich in Andacht fast,
Was übrig bleibt.

Ein Maler:

Wer so die Scheiben malt,
Wird sicher flott bezahlt,
Wie mach' ich das?
Die alte Kunst ist hin,
Was hilft mir Terpentin,
Schaumgold, Oel, Karmin?
Mein Glas bleibt Glas!

Ein Hafner:

Herrgott! und Ofenkunst!
Schnörkel und blauer Dunst,
Ein Bilderbuch!
Wer diese Kacheln heizt?
Und mit dem Holz nicht geizt?
Wahrlich mich zwängt und reizt
Fast ein Versuch.

Ein Philosoph:

Ich krieche wie ein Wurm
Wohl auf den hohen Turm,
Es ist so Brauch.
Und was man oben sieht,
Was unten heut' geschieht,
Vergeht mit uns — entflieht,
Alt wird es auch!

„Telegramm, dringend!

Gebrüder Sulzer, Winterthur.

Cylinder zu Hause vergessen, bitte sofort hochglanz polierten Hochdruckcylinder 250 mm Bohrung. Expreßsendung Baur au Lac, Zürich. Factura an Organisationskomite für Eröffnungsfeier des Landesmuseums.

Zürich, 25. VI. N., Bundespräsident."

Stoßseufzer eines Mutzopotamiers

an der Landesmuseums-Eröffnungsfeier.

„Mi chunt mi Türi niene düre; es sy doch tusigtonners viel Lüt uf der Wält!"

An Herrn Nationalrat N. in Bern.

Mein lieber Mann!

In meiner ungeheuren Herzensangst schreibe ich dir!

Der h. Bundesrat verlangt, daß die Ehrengäste nur „in schwarzem G'ehrock und Cilinder" (— und sonst nichts? —) an die Einweihung des Landesmuseums gehen!

Nicht wahr, mein lieber, lieber Heinrich, du tust es nicht — denk auch!

Deine innigst besorgte Emilie.

Was ist für ein Unterschied zwischen Wilhelm und einem Einbrecher? Kein großer:

Der Einbrecher bedient sich eines Dietrichs
und Wilhelm eines — Dieberichs!

„Was nur dem Gesanglehrer Stimmchen an seiner zweiten Frau so arg gefallen haben mag . .?"

„„Wahrscheinlich der Tenor ihrer — Gülten."

Briefkasten der Redaktion.

Peter. Schade! Auf die Mitarbeiter einer Zeitung läßt sich der Satz nie anwenden: „Wo die Not am größten, ist der Mitarbeiter am nächsten." — **G. M. i. U.** Gewiß; die Kohlensäurekapseln „Sodor" sind ganz besonders empfehlenswert für Familien und Familientisch; etwas einfacheres, reinlicheres und ein weniger Platz und Umstände erheischendes Verfahren, sofort kohlensäure haltendes Getränke zu bereiten, giebt es überhaupt nicht. — **T. V. i. W.** Wenn die Abstinenten einen Sekretär verlangen, wie unendlich nötiger ist dann ein solcher, welcher die Interessen der Alkoholfreunde vertritt? — **Gucks.** Denken Sie sich nur, die kollossale Linie Bahnhofstraße-Quaibrücke-Zürichhorn, da könnte man nahezu die ganze Bevölkerung